

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-gespalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegraph-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

erscheint wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich:
à der Post abgeholt 1.65 M.,
à der Post zugestellt 1.95 M.,
für Montabaur 1.35 M.,
bei unseren Agenturen
monatlich 50 Pfg.

Regelmäßige Zeit-Beilagen:
Wöchentlich einmal: Sonntagsblatt,
jährlich zweimal: Jahrbuch,
jährlich einmal: Wandkalender
mit Wochenergebnissen.

Nr. 22.

Montabaur, Freitag, den 5. Februar 1915.

48. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 8. Februar, vorm. 10 Uhr, findet **Erbenheim** (Kreishaus) ein Verkauf von etwa 25 **guten Fohlen** durch die Landwirtschaftskammer statt. Am Dienstag, den 9. Februar, soll in **Limburg** weiterer Verkauf von etwa 25 **Fohlen** stattfinden. Möglichenfalls des Fohlen-Verkaufs in Limburg wird den Interessenten anheimgestellt, sich gegebenenfalls an die Polizeiwahlung in Limburg telephonisch zu wenden und weitere Auskunft darüber, wo der Verkauf stattfindet, zu erbitten. Montabaur, den 5. Februar 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Die deutsche Seeblockade der britischen Inseln.

WTB. Berlin, 4. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht im amtlichen Teil folgendes:

Bekanntmachung.

1. Die Gewässer rings um Großbritannien und Irland, einschließlich des gesamten englischen Kanals werden mit als Kriegsgebiet erklärt.

Vom 18. Februar an wird jedes in diesem Kriegsgebiet angetroffene feindliche Rauffahrtsschiff zerstört werden, ohne daß es immer möglich sein wird, dabei die Besatzung und den Passagieren drohenden Gefahren zuwenden.

2. Auch neutrale Schiffe laufen im Kriegsgebiet Gefahr, da angesichts des von der britischen Regierung am 31. Januar angeordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen die Zufälligkeiten des Seekrieges nicht immer werden werden kann, daß die auf die feindlichen Schiffe gerichteten Angriffe auch neutrale Schiffe treffen.

3. Die Schifffahrt nördlich um die Schetlandsinseln, in nördlichen Gebiet der Nordsee und einem Streifen von mindestens 30 Seemeilen Breite entlang der niederländischen Küste ist nicht gefährdet.

Berlin, 4. Februar 1915.

Der Chef des Admiralstabes der Marine:
von Pohl.

Zur Erläuterung dieser Bekanntmachung wird den Verbündeten, neutralen und feindlichen Mächten eine Denkschrift mitgeteilt werden.

Die neue Phase im Kampf gegen England.

England will, wie es mehr wie einmal nachdrücklich hat, im gegenwärtigen Krieg uns durch Ausnutzung auf die Knie zwingen. Nicht getrieben, seine Flotte den Zufälligkeiten eines Entscheidungskampfes auszuliefern und außer Stande, nach dem bewährten Rezept früherer Kriege, die Küste Deutschlands rechtmäßig blockieren, sucht England sein Ziel, die Vernichtung des deutschen Volkes, auf diesem Wege zu erreichen. Allem Herrschet hochsprühend, ist die gesamte Nordsee als Kriegsgebiet erklärt und ihr Befahren den Neutralen verboten, abgesehen sich nur auf einem kleinen Teile des Meeres der kriegerische Ereignisse abgespielt haben.

Aber nicht das allein, auch das Passieren des vollen Teiles der Nordsee, nördlich der Hebriden, ist verboten und die gesamte neutrale Schifffahrt gezwungen, den von englischen und französischen Minen bewachten englischen Kanal zu fahren.

Heuchlerisch gibt England vor, daß allein die Fürsorge die neutrale Schifffahrt sie zu dieser Maßnahme veranlaßt habe. Der Verlust zahlreicher neutraler Schiffe, der fast täglich größer wird, ist der beste Beweis, daß die Art dieser liebevollen Fürsorge Englands. Auf den Küsten der Erde lastet schon seit Jahrhunderten die englische Fackel, das sich in diesem Kriege wieder so deutlich in seiner ganzen brutalen Nacktheit gezeigt. Spanien, Holländer und Franzosen sind im Kampfe die Freiheit des Meeres gegen England unterlegen. Deutschlands geschichtliche Aufgabe ist es, diesen Kampf

wieder aufzunehmen, und die Welt endlich von ihrem Feinde zu befreien. Wir verlangen bei diesem Kampfe nicht die Unterstützung der Neutralen, sondern wir verlangen nur, daß sie auf kurze Zeit eine Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit auch von unserer Seite in Kauf nehmen, wie sie sie von englischer Seite ja während der ganzen Dauer des Krieges sich haben gefallen lassen müssen.

Wir werden es bedauern, wenn in dem jetzt anhebenden Abschnitt des Kampfes gegen England unschuldige englische Seeleute zu Grunde gehen. Da aber England den Vernichtungskrieg gegen Deutschland bis aufs Messer verkündet hat, können wir nicht anders, als diesen Kampf aufnehmen. Wir haben uns bisher streng an die Vorschriften des Völkerrechtes gehalten, und wir haben uns bemüht, den rechtmäßigen neutralen Handel nach Möglichkeit nicht zu stören. Aber angesichts der Handlungsweise Englands, das sich nicht gescheut hat, die neutrale Flagge zu mißbrauchen, ein Vorgang, wie er in der Weltgeschichte noch nicht erlebt worden ist, können wir unseren bisherigen Standpunkt nicht länger aufrecht erhalten. Die Schuld trifft einzig und allein England.

Die Deutsche Regierung darf überzeugt sein, daß sie im deutschen Volke für ihre Maßnahmen volle Zustimmung und Befriedigung finden wird. Wir glauben, daß die angekündigten Maßnahmen auch bei den Neutralen begrüßt werden, denn Englands Maßnahme richtet sich nicht nur gegen Deutschland, sondern sie treibt auch die Neutralen. Durch willkürliche Ausübung des Konterbanderechts legt England nicht nur unseren, sondern auch den rechtmäßigen Handel der Neutralen lahm, entzieht ihnen die Rohstoffe und vernichtet ihre Industrie. Seeräuberei nimmt es von ihren Schiffen Waren und friedliche Angehörige der kriegführenden Staaten herunter. Es verleiht ihre Hoheitsrechte durch Kriegshandlung.

England hat den Handelskrieg begonnen, wir nehmen ihn auf, um ihn bis aufs Messer zu führen. Und dessen darf England sicher sein, daß es nicht bei einer leeren Drohung bleiben wird, sondern daß die neue Phase unseres Kampfes gegen England bis zum erfolgkrönenden Ende durchgeführt werden wird.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 3. Febr., mittags. Amtlich wird verlautbart:

In den Ostbesiden wurden neue, sehr heftige Angriffe, die auch nachts andauerten, wieder unter schweren Verlusten der Russen zurückgeschlagen. Die Kämpfe im mittleren Waldgebirge nehmen einen günstigen Verlauf. Die verbündeten Truppen, die gestern die vom Feinde hartnäckig verteidigten Höhenstellungen eroberten, machten 1000 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

In Polen und Westgalizien ist die Situation unverändert. Es herrscht größtenteils Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

* Wien, 4. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 4. Februar mittags:

In Polen und Westgalizien keine besonderen Ereignisse. Die Kämpfe in den Karpathen dauern mit unverminderter Heftigkeit an. Im westlichen Frontabschnitt wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Den im mittleren Waldgebiet vordringenden eigenen Kolonnen gelang es auch gestern, erneut Raum zu gewinnen und einige hundert Gefangene zu machen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

England als Getreideaufkäufer.

Rom, 3. Febr. (Etr. Frl.) Die Getreidepreise in Argentinien steigen stark. Als Grund wird angegeben, daß England alle Vorräte aufkaufe, um die Versorgung der Neutralen mit Brot in die Hand zu bekommen.

Deutsch-Amerikaner und Iren.

New York, 3. Febr. (Etr. Frl.) Die anglo-amerikanische Presse wendet sich gegen die von Deutsch-Amerikaner und Iren geschaffene neue Organisation, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Politiker zu bekämpfen, die Forderungen, wie die des Ankaufs fremder Schiffe, ablehnen.

Ein neues Opfer unserer Unterseeboote.

WTB London, 1. Febr. Lloyd's meldet aus Douglas: Der Dampfer Kelcoan Gaston wurde am 30. Januar nordwestlich Liverpool in den Grund gebohrt. Die Besatzung wurde durch das Küstenschiff Gladys gerettet.

Wieder ein englischer Dampfer versenkt.

* Aus Buenos Aires, 3. Februar, wird der Deutschen Tageszeitung gemeldet: Nach den hier vorliegenden Informationen ist der englische Dampfer Botaro von der Royal Mail Steamship Company, 4400 Tonnen stark, von dem deutschen Hilfskreuzer Kronprinz Wilhelm angehalten und versenkt worden. Die Botaro war aus Liverpool nach La Plata unterwegs, um Gefrierfleisch nach England zu bringen.

Der englische Respekt vor den deutschen Unterseebooten.

Der Lokalanzeiger meldet aus Zürich: Auf Anordnung des britischen Kommandos ist der Hafen von Fleetwood geschlossen worden. Kein Schiff darf ein- oder ausfahren. Die Lichter an den Kais sind ausgelöscht. Gleiche Maßnahmen wurden in Barrow und Heysham getroffen.

Das Reutersche Bureau meldet aus Le Havre: Der durch ein deutsches Unterseeboot vernichtete britische (dem Namen nach japanische) Dampfer „Tatomaru“ hatte 97 000 gefrorene Hammel, sowie Kleidungsstücke für flüchtige Belgier in Frankreich an Bord.

* Jarosloje Selo, 4. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Zar hat sich zur Front begeben.

Das Friedensgebet des Papstes in Frankreich verboten.

* Aus Rom, 2. Februar, wird dem Berl. Tagebl. gemeldet: Das Friedensgebet, das nach Anordnung des Papstes nächsten Sonntag in allen katholischen Kirchen veranstaltet werden soll, scheint nicht nach dem Geschmack der französischen Regierung zu sein. Nach einer hier vorliegenden Meldung wurde der Text des Gebetes in Frankreich konfisziert. Das Verbot soll solange aufrecht erhalten bleiben, bis eine amtliche Interpretation des Gebetes vorliegt.

WTB Zürich, 3. Febr. Der Neuen Züricher Zeitung zufolge macht die von der französischen Regierung verfügte Beschlagnahme der Drucksachen, welche das vom Papste angeordnete Friedensgebet enthielten, in den kirchlichen Kreisen Italiens außerordentlichen Eindruck. Die katholische Mailänder Italia bezeichnet sie als eine schwerwiegend Maßregel von außerordentlicher Tragweite.

WTB Bern, 3. Febr. Das Schweizerische politische Departement teilte der deutschen, österreichischen und französischen Regierung mit, daß das Schweizerische Bureau zur Heimführung internerer Zivilpersonen am 28. Februar geschlossen werden soll.

WTB Genf, 3. Febr. Die internationale Agentur für Kriegsgefangene hat vom 15. Oktober bis 30. Januar an Familien Gefangener 104 105 Auskünfte vermittelt und 26 500 mündliche Anfragen erledigt.

Prinz Georg von Serbien.

WTB Paris, 3. Febr. Dem „Temps“ zufolge traf Prinz Georg von Serbien in Marseille ein. Er begibt sich zur Erholung nach Villa Cap d'Al bei Monaco.

Lokales und Provinzielles.

+ Montabaur, 5. Febr. Dem Kanonier Alois Bender von hier im Fuhart-Regt. Nr. 16 wurde das Eisene Kreuz verliehen und derselbe gleichzeitig zum Gefreiten befördert.

* Hilsheid, 4. Febr. Herr A. Vosse, Grubenbesitzer aus Hilsheid, der zur Zeit als Feldwebel-Leutnant und Kompanie-Führer im Osten steht, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Es ist dies der fünfte Krieger aus unserem Ort, der sich diese Auszeichnung erworben hat. Zwölf Söhne unserer Gemeinde haben den Heldentod fürs Vaterland erlitten und vier werden vermißt.

** Hilsfeld, 1. Febr. Der Gemeindeführer August Heibel, Sohn des Monteurs Christ. Heibel aus Hilsfeld, bei der Maschinengewehr-Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 87 hat wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde in Frankreich das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten. Es ist der vierte Krieger unserer Gemeinde, welcher durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde.

** Limburg, 4. Febr. Unter den französischen Gefangenen, welche dieser Tage dem großen Gefangenenlager bei Dietrichen zugeführt wurden, befanden sich auch zahlreiche Mannschaften von jenem französischen Infanterie-Regiment Nr. 155, von welchem es im deutschen Tagesbericht vom 1. Februar bezüglich der Kämpfe im Argonnenwalde hieß, das Regiment schiene aufgegeben zu sein.

Wie sorgt die Armee für ihre Verwundeten und Kranken.

Von Oberstabsarzt a. D. Dr. Friedheim,
Geschäftsführer des Hauptverbandes des Vaterland. Frauen-Vereins.
(Abdruck aus Nr. 17, Jahrg. XXXII. „Das Rote Kreuz“.)

„Wir sind gerüstet und bereit“ ist das stolze Hochgefühl, das heute die Brust jedes deutschen Kriegers erfüllt, das ihm die Zuversicht gibt, daß wir unter Gottes gnädigem Schutz siegen müssen — „wir sind gerüstet und bereit“, das darf das deutsche Sanitätskorps in vollem Gefühl der hohen Pflichten und gewaltigen Verantwortung dem Heere gegenüber aussprechen, dem Vaterlande versichern! Alles Wissen, das die medizinische Wissenschaft heute von ihren berühmten Vertretern verlangt, was Forscher, was die Leuchten unserer Wissenschaft mit deutschem Fleiß, mit deutscher Treue, mit deutscher Gewissenhaftigkeit in unermüdetster Arbeit festgestellt und ergründet haben, alles Können, was Humanität und Caritas von Aestheta Jüngern verlangen, haben sie sich unter zielbewusster, auf höchster wissenschaftlicher Stufe stehenden Leitung des gesamten Militär-sanitätsdienstes in zielbewusster Arbeit zu eigen gemacht. Alle technischen Mittel, deren die Ausübung der Chirurgie, der inneren Medizin und der Hygiene nicht entbehren können, sind reiflos für den Dienst an den Kranken und Verwundeten der Armee beschafft. Mit dem im aktiven Dienst stehenden Sanitätsoffizieren vereinigen sich zu Tausenden die übrigen Vertreter der ärztlichen Wissenschaft und Praxis, und unter ihnen nicht nur die, die noch zum Dienst verpflichtet sind, sondern auch zahllos freiwillig bereitete Ärzte unseres Vaterlandes. Ihre unentbehrlichen, aufs Beste für ihre Arbeit geschulten Arbeitskräfte sind unsere treulichen Sanitätsmannschaften, Militärkrankenwärter und Krankenträger des Heeres und des Beurlaubtenstandes in einer Zahl, die allen voranschreitenden Ansprüchen der Verwundeten- und Krankenfürsorge in vollstem Umfange entsprechen werden. So begleitet unsere Armee ein Heer von Männern, gewachsen allen an sie herantretenden Aufgaben, ein Heer von Männern mit muskelstarkem Arm und weicher Hand, von Männern mit dem Herzen des Kindes und Nerven wie Eisen und Stahl, von Männern, die auch im Donner der Schlacht nicht mit der Wimper zucken und vor deren Ohr doch auch der leiseste Seufzer des Verwundeten und Kranken nicht unüberhört verhallt!

An der Spitze des gesamten Sanitätsdienstes der Armee steht der Generalstabsarzt und Chef des Sanitätskorps, der mit einem Stabe von Mitarbeitern zum Großen Hauptquartier gehört. Der Sanitätsdienst jeder Armee wird von dem Armeearzt geleitet. Bei jedem Armeekorps gehört der Korpsarzt, dem ein beratender Chirurg, meist aus der Reihe der Universitätsprofessoren, und ein Hygieniker, dem aktiven Sanitätskorps angehörend, zur Seite stehen, zum Generalkommando. Bei den Divisionen liegt die Leitung des Sanitätsdienstes in den Händen des Divisionsarztes, dem vor allem die bedeutsame Aufgabe der unmittelbaren ärztlichen Versorgung der Truppen in und nach dem Kampfe obliegt. Bis zu den kleinsten Truppenverbänden hinunter ist für ausreichende ärztliche Hilfe gesorgt. An Personal stehen ihr die Ärzte, die Sanitätsmannschaften und die Hilfskrankenwärter zur Verfügung. Jeder Offizier, Unteroffizier und Mann des Heeres ist mit zwei Verbandspäckchen, über deren richtigen Gebrauch er genau unterrichtet ist, ausgerüstet. Sanitätswagen, Sanitätskästen, Sanitätsstornister und Sanitätspacktaschen enthalten in reicher Menge Verbandmittel und Arzneien, die Sanitätswagen auch Labemittel. Krankenträger werden in genügender Zahl mitgeführt.

Kommt die Truppe ins Gefecht, so wird der Truppenverbandplatz aufgeschlagen. Auf ihm ist ein Teil der Ärzte tätig, während die übrigen mit einigen Sanitätsmannschaften und Krankenträgern die Truppe ins Feuer begleiten. Auf dem Truppenverbandplatz erhalten die Verwundeten den „ersten Verband“, der, wie Bergmanns Erfahrung erwiesen hat, „über das Schicksal des Verwundeten entscheidet“. Nur lebensrettende und deshalb unaufschiebbare Operation, wie z. B. Brustwundschneidung, Unterbindung großer Blutgefäße werden hier ausgeführt, im übrigen ist maßgebend der Grundsatz, den Verwundeten so schnell als möglich transportfähig zu machen. Die gleichen Gesichtspunkte beherrschen die Arbeit auf dem Hauptverbandplatz, der errichtet wird, wenn eine Division ins Gefecht kommt. Um die hier gebotene Versorgung zahlreicher Verwundeter in ausreichendem Maße vornehmen zu können, muß außer dem Truppen-Sanitätspersonal und -material ein reiches ärztliches Personal mit vollaufreichenden sachlichen Mitteln bereit stehen. Dies ist in den Sanitätskompagnien vereinigt, von denen zwei oder drei jedes Armeekorps begleiten. Krankenträger in ungefährer Stärke einer Infanteriekompagnie, rücken unter militärischen Befehl mit den Krankenträgern, welche sie aus den Krankentransportwagen entnommen haben, aufs Gefechtsfeld, während die Wagen auf dem sogenannten Wagenhalteplatz bleiben, um von hieraus die Verwundeten zum Hauptverbandplatz zurückzuführen. Dieser wird möglichst außer dem Feuerbereich errichtet. Der Hauptverbandplatz ist die uneingeschränkte Domäne der Ärzte, die während des Vorrückens der Krankenträger alles für die Versorgung der ankommenden Verwundeten vorbereitet haben. Wasser darf vor allem nicht fehlen. Sind keine Gebäude vorhanden, so wird das Verbandzelt aufgestellt. Für Labung der Verwundeten ist ebenso wie für ihre Lagerung gesorgt. Noch während des Kampfes beginnt die Arbeit, deren Dauer sich in unseren modernen Gefechten auf Tage hinaus erstrecken kann. Mit Aufbietung aller Kräfte wird unter Heranziehung auch der nur irgend verfügbaren Truppenärzte daran gearbeitet, die Verwundeten so schnell als möglich mit einem Verband zu versehen, der ihren alsbaldigen Transport ermöglicht. Denn schnellste Ueberführung der Verwundeten in lazarettmäßige Pflege ist Vorbedingung für ihre alsbaldige Herstellung.

Die Aufgabe, die Verwundeten aufzunehmen, fällt den Feldlazaretten zu. Zwölf Feldlazarette folgen jedem Armeekorps;

sie stehen unter ärztlicher Leitung, enthalten auf einer größeren Zahl Wagen alles, was an Arzneimitteln, Wäsche und Verpflegungsmaterial für 200 Verwundete und Kranke ausreicht. In nicht zu großer Entfernung vom Schlachtfelde etablieren sie sich in dazu geeigneten Gebäuden. Aber auch die Feldlazarette können den Verwundeten nur vorübergehenden Aufenthalt gewähren, denn die vordrückende Truppe kann die Lazarette nicht entbehren, wenn sie für weitere Gefechte gerüstet sein will. So übernehmen neue Formationen: die Kriegslazarette mit dem Kriegslazarettpersonal alle die Verwundeten und Kranken, die nicht alsbald mit der Eisenbahn und sonstigen nur irgend zum Krankentransport geeigneten Beförderungsmitteln in die Heimat zurückgeschafft werden können. Um diese zu erreichen, muß das Gebiet der Etappe durchquert werden, und während in ihr immer neue Kräfte und neues Material der Truppe zugeführt wird, strömt all das, was sie nicht mehr für den Kampf verwenden kann, das heißt in unserem Falle die Verwundeten und Kranken durch sie zurück. Als „fahrende Lazarette“ eingerichtete Eisenbahnzüge, aus Güterwagen zum Transport der Verwundeten zusammengestellte Züge und sogenannte Krankenzüge bringen die Verwundeten und Kranken in die Heimat, wo die militärischen Reservelazarette und Vereinslazarette zu ihrer Aufnahme gerüstet sind. Hier empfängt sie treueste Fürsorge, und unter bester ärztlicher Behandlung und unter Verwendung aller modernen Hilfsmittel der Krankenversorgung und Pflege soll den Männern, die für das Vaterland ihr Leben eingesetzt haben, Heilung und Gesundheit verschafft werden. Genesungsheime und Privatpflegestellen reihen sich schließlich als wohlvorbereitete Einrichtungen an, um unserem Volke seine Söhne, um unserem Heere seine Krieger bald wieder gesund und kampfstüchtig zurückzuführen. — Das Abgehen, das alle im staatlichen Sanitätsdienst stehenden Männer tragen, und das alle Anstalten und Einrichtungen desselben zeigen, ist das Rote Kreuz auf weißem Grunde.

„Das Rote Kreuz auf weißem Grunde“ führt auch die große Schar opferbereiter Frauen und Männer, die sich freiwillig unserem Volk und Vaterland für die Kranken- und Verwundetenfürsorge zur Verfügung stellen. Männer- und Frauenvereine vom Roten Kreuz vereinigen sich mit dem Sanitätspersonal der Armee in den Werken der Caritas. Das Rote Kreuz und alle zu seiner Führung berechtigten Vereine bilden die Ergänzung des amtlichen Sanitätsdienstes. Viel ist von der Freiwilligen Krankenpflege in den begeisterungsvollen Tagen, in denen Deutschlands Söhne, dem Rufe ihres Kaisers folgend, zu den Fahnen eilen, gesprochen und geschrieben, wenig nur ist verlautet von dem, was die Armee selbst für die Fürsorge für die Verwundeten und Kranken tut.

Freiwillige Krankenpflege und staatlicher Sanitätsdienst stehen auf der Wacht! Vaterland und Volk mögen in Zuversicht auf all die Männer und Frauen blicken, die die Wunden, die der Krieg geschlagen, mit Hingebung und Aufopferung ihres eigenen Lebens zu heilen, Not und Elend, das der Krieg im Gefolge hat, zu lindern bereit sind.

Eingefandt.

Sonntag war's im fernen Westen,
Es tobte rings die blut'ge Schlacht,
Man hörte nah der Häuser Versten
Und der Geschütze Donnerkrach.

Statt in der Kirche schönen Hallen,
Sitzt man im Schützengraben nun,
Man hört nicht der Predigt Schallen,
Bewachtet nur des Feindes Tun.

Mittag ist's, die Sonne scheint,
Der Leutnant kommt und bringt Befehl:
„Zum Angriff fertig!“ Alles meint,
Heut' kann's gehen gar nicht fehl.

Man greift nun an, der Feind erwacht,
Empfängt uns nun mit großer Macht,
Beschlachtet uns mit Blei und Stahl,
Wo steht der Feinde große Zahl?

Ein Krieger, vom Geschöß getroffen,
Er stöhnet auf von jäher Pein,
Ein Blutstrahl kam nun gleich geflossen,
Doch tödlich scheint es nicht zu sein.

Der Boden dort in fernem Flanden,
Der mit viel deutschem Blut getränkt,
Der wird ihm, mit noch vielen andern
Ein Ort sein, der ihm stets gedenkt.

Nach ein'gen Tagen voller Schmerzen,
Zum Westerwald ihn bracht die Bahn,
Wo er im Haus: Zu Jesu Herzen!
In Dernbach gute Aufnahm' fand.

Bei des tücht'gen Hausarzts Walten,
Ein Teil der Schmerzen bald entfiel,
Und bei dem liebevollen Schalten
Der Schwestern er den Rest nicht spürt.

Es ging, bei allerbesten Pflege,
Der Wunde Heilung gut voran,
Da kam, ohn daß sich Heimweh regte,
Die deutsche Weihnacht sacht heran.

Die Schwestern nun zu diesem Feste
Sich längst schon mühten mit Geschick,
Sie raften nicht, bis auch das Letzte
Zum Wohl der wunden Krieger glück.

Habt Dank für eure großen Mühn,
Der Arzt und Schwestern von dem Haus,
Der Krieger wird bald weiterziehen,
Geheilt geht's wieder dann hinaus.

Habt Dank für eure große Liebe,
Ihr Pfleger hier von Schmerz und Not;
Der Krieger sagt, von innrem Triebe,
Ein herzliches: Vergelt's Euch Gott!

Aus Dankbarkeit gewidmet: G. W.

Holzversteigerung Samstag, den 6. Februar

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindevald,

Distrikt Mittel- und Hinterwald

441 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel,
89 Rmtr. Eichen-Scheit und Knüppel,
5000 Stück Wellen

öffentlich meistbietend gegen Kredit versteigert.
Anfang oberhalb des Horreffer Brandweihes

Horreffer, den 3. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
De...

Holzversteigerung Montag, den 8. Februar

vormittags Punkt 10 Uhr anfangend
werden im hiesigen Stadtwalde,

im Distrikt Schohöber:

1482 Rmtr. Buchen-Scheit,
138 „ „ Knüppel,
7485 Stück „ Wellen

an Ort und Stelle meistbietend gegen Kredit.
Die Herren Bürgermeister werden um ge-

machung gebeten.
Montabaur, den 29. Januar 1915.

Der Bürgermeister: S...

Holzversteigerung Montag, den 8. Februar

vormittags 9 1/2 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindevald,

Eichwald Nr. 4:

93 St. Eichenstämme I. Klasse mit
47 „ „ II. „ „ „
9 „ „ III. „ „ „

63 „ Nadelholzstämme mit 20,32“
6 Rmtr. Eichen-Knüttelholz,
7 Rmtr. Eichen-Knüttel,

1100 Stück Eichen-Wellen,
103 Rmtr. Buchen-Scheit,
194 Rmtr. Buchen-Knüttel,

10,010 Stück Buchen-Wellen
öffentlich versteigert.

Sammelplatz Steinbruch „Steinchen“.
Die Herren Bürgermeister werden um ge-

machung ersucht.
Leutetod, den 3. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Blau m.

Holzversteigerung Mittwoch, den 10. Februar

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindevald,

in mehreren Distrikten:

17 Eichenstämme von 4,83 Festmeter,
40 Rmtr. Eichen-Scheit und -Knüttel,
250 Stück bergleichen Wellen,

174 Rmtr. Buchen-Scheit und -Knüttel,
3750 Stück bergleichen Wellen

öffentlich versteigert.
Anfang Distrikt „Untere Mark“ mit dem

Daubach, den 4. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Neuro...

Maschinenöl, dickfl. ödl. Cylinderöl, Maschinen- und Kammradfett

offeriert zum Tagespreis.

Seifensabrik Conradi,

Montabaur.

Gold- und Silber- und Kunstgegenstände

mit Brat. v. ...
nicht, reduzi...

Farb- u. geruchlos feinstes d. Kopf...

haut v. Schupp. u. Schuppen, befohl...

d. Haarwuchs, verhält. Haarausfall...

u. Zuzug eines Parasit. Wichtig: f...

Schulkind. Taus. v. Anrechnung...

Recht nur in Kartons à 3 l. - u. 6.50

Niem. lassen! ausgeg. in Apoth...

u. Drog. Nachh. weisen. zurück.

R. Troost, Drogerie zum

goldenen Kreuz, Montabaur.

Tüchtiges, starkes, selbst-

ständiges

Mädchen,

das der Haushaltung allein

vorstehen kann, sofort gesucht.

Seifensabrik Conradi.

Montabaur.

Stellen

die nach dem Ste...

dann eintretenden...

darf an Personal...

zahlte Stellunge...

wollen, haben jeht...

ihre Kenntnisse...

durch einen Kur...

Priv. Hande...

Bohm

Neuwied, Bah...

Fernspr. 432.

Prospekt

Für B...

Krieg

Broffter

fürs ganze...

(auswähl...

per Stück

Peter M...

Montabaur.